



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Leben und Thaten des jetzt regierenden Pabsts und aller
lebenden Cardinäle der Römischen Catholischen Kirche**

Ranft, Michael

Hamburg [u.a.], 1743

VD18 13965891

XXVI. Antonius Severinus Gentili, ein Römer.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65433)

hastigere Ausbildung gemacht. So viel giebt man zu, daß er zu einem Päpstlichen Staats-Minister nicht ungeschickt sey, weil er sowohl schlau, als arbeitsam ist, und in denen Geschäften des Römischen Hofes eine starcke Einsicht, auch in denen Kirchen-Rechten eine ziemliche Erfahrung hat. Er soll auch die Studia lieben und ein grosser Patron derer Gelehrten seyn.

XXVI.

Antonius Severinus Gentili,

ein Römer.

geb. 1681. Card. 1731.

Er stammt aus einem alten Adlichen Geschlechte her, und hat den 9. Febr. 1681. zu Rom das Licht der Welt erblickt. Nachdem er seine Studia in seiner Vaterstadt rühmlich vollendet und sonderlich in den Canonischen Rechten eine gute Erkenntniß erlanget, fand er nicht nur bey vielen Prälaten und Cardinälen einen nahen Zutritt, sondern ward auch Dom-Herr zu St. Maria Maggiore. Er erhielt darauf an dem Päpstlichen Hofe verschiedene Bedienungen, denen er rühmlich vorstand. Er ward Protonotarius Apostolicus und Referendarius utriusque Signaturæ,

nachdem er sich starck in den Römischen Rechts-
Händeln geübet und deswegen die Doctor-
Würde angenommen hatte.

Im Jahr 1721. machte ihn Clemens XI.
kurz vor seinem Ende zum Secretario bey der
Congregation del Buongoverno, worinnen ihn
dessen beyde Nachfolger Innocentius XIII. und
Benedictus XIII. bestätigten.

Im Jahr 1728. ward er kurz hinter ein-
ander erstlich bey der Congregation del Con-
cilio und hernach bey der von den Bischöffen
und Regularen Secretarius, nachdem er im
Marr. 1727. zum Erzbischoff von Petra er-
nennet worden.

Als Clemens XII. im Jahr 1730. den
Päpstlichen Stuhl bestieg, bestätigte er ihn
zwar in dem Secretariat von den Bischöffen
und Regularen, welches allezeit einen sehr ge-
schickten Prälaten erfordert, gab ihm aber bald
hernach im May 1731. an des verstorbenen
Herrn Valenti Stelle das Amt eines Datarii,
nebst dem Titel eines Erzbischoffs von Patrasso,
welchen bisher der Prälat Doria geführet, der
die Cardinals-Würde erhalten hatte.

Jedoch er bekleidete dieses Amt sehr kurze
Zeit, weil er noch in diesem 1731sten Jahre und
zwar den 24. Sept. zum Cardinal-Priester
creirt wurde. Er befand sich zu Rom gegen-
wärtig, daher konte er nebst dem Herrn Firrau
sogleich aus des Pabsts Händen das Biret und
wenige Zeit hernach den Titel S. Stephani in
monte caeli empfangen, wobey er zugleich zu
einem

einem Mitgliede von den vornehmsten Congregationen ernennet wurde. Er wartete dieselben fleißig ab, und erwies sich in allen Stücken als einen geschickten und sehr löblichen Prälaten.

Den 25. Aug. 1732. hatte er das Vergnügen, seinem Bruder, dem Marchese Philippo Gentili, das Ordens-Creuz des heiligen Stephani in der Capelle seines Vallasts umzuhängen, welches demselben der Großherzog von Toscana überschickt hatte. Es befanden sich verschiedene Ritter dieses Ordens dabey zugegen, die er nachgehends zu Mittage sehr prächtig bewirthete.

Im Nov. eben dieses Jahrs übersandte ihm der P. Evora, der damahls die Portugiesischen Angelegenheiten, wiewohl ohne öffentlichen Character, zu Rom besorgte, im Nahmen seines Königs einen kostbaren silbernen und mit Golde und Edelsteinen starck besetzten Weyh-Kessel zum Geschenke. Alleine weil er merckte, daß er dadurch gleichsam zu des Königs Diensten erkauft werden solte, schickte er dieses Geschenk wieder zurücke und ließ dabey melden, daß er solches nicht annehmen könnte, weil er ein getreuer Unterthan des Pabsts sey, und daher die Gnade und Protection eines andern souverainen Herrns nicht bedürffe.

Im Jahr 1734. ward er Pro-Datarius, welche wichtige Bedienung er bis an den Tod Clementis XII. bekleidete. Im Jahr 1735. empfieng er die Protection von der Congregatione

tione Olivetana zu Rom und im Mart. 1737. die Präfectur von der Congregation del Concilio, nachdem er solche schon während der Krankheit seines Vorgängers, des Cardinals Orighi, seit den 27. Oct. 1736. verwaltet hatte. In eben diesem Jahre bekam er auch nebst dem Cardinal Corsini die Aufsicht über die Academie der Lateinischen Sprache zu Rom, die der Pabst vom neuen aufgerichtet hatte, worauf er im Jahr 1738. Assessor des heiligen Officii und Protector der Mönche della Pacificazione wurde.

Pabst Clemens XII. hatte vor seine Verdienste eine grosse Hochachtung, und zog ihn in den wichtigsten Angelegenheiten fleißig zu Rathe; sonderlich ward er in den Streitigkeiten mit den Königlich Höfen zu Madrit, Neapolis und Vissabon starck gebraucht. Man konte ihn unter die vielgeltenden Cardinäle dieses Pabsts zehlen, und ob er gleich nicht an die viere, nemlich Corsini, Firrau, Passeri und Guadagni, langte, so gebührte ihm doch wenigstens nach ihnen die erste Stelle.

Durch den, am 6. Febr. 1740. erfolgten, Tod dieses Pabsts litte sein Ansehen einen ziemlichen Abgang, weil er das Amt eines Pro-Datarii niederlegen muste. In dem Conclavi selbst, das darauf eröffnet wurde, bekam er durch das Loos die letzte Celle, die den Cardinal Belluga zum Nachbar hatte. Er gieng in Gesellschaft der andern Cardinäle den 18. Febr. in diese vermauerten Schrancken, nachdem er
den

den 16. vorher dem verstorbenen Pabste das achte Seelen-Amt gehalten. Ob er gleich viel Geschicklichkeit, Erfahrung und andere herrliche Eigenschaften besizet, so ist doch sein Name wenig in denen Scrutiniis vorgekommen. Der Cardinal Corsini würde ihm nicht zuwider gewesen seyn, wenn man ihn in Vorschlag gebracht hätte. Vielleicht hat er künftig mehr Glücke, wenn er älter wird, und sich das Andenken von dem Antheile, den er an der Regierung Clementis XII. gehabt, in denen Gemüthern derer, die mit derselben nicht zufrieden gewesen, ein wenig gemindert hat. Der iezige Pabst Benedictus XIV. der den 17. Aug. erwählt worden, hält viel von ihm, daher er ihn fleißig zu denen Staats-Berathschlagungen ziehet. Er hat ihm auch im May 1741. die Aufsicht über die reiche Banco vom heiligen Geiste aufgetragen.

XXVII.

Johannes Antonius
Guadagni,
ein Toscaner.

geb. 1674. Card. 1731.

Er ist aus einem alten vornehmen Geschlechte im Florentinischen entsprossen. Sein Vater ist der Marchese Donatus Maria Guadagni, und die Mutter Donna Maria Magdalena Cor-